

Die gründliche Vorbereitung entscheidet über den Erfolg unserer Studententage

Dr. Werkstätten: Die FDJ trägt eine hohe Verantwortung dafür, daß alle Kollektive mit viel Initiative die ihnen übertragenen Aufgaben lösen. Wir als Sektion dürfen keinesfalls die Verantwortung auf die FDJ-Leitung schieben. Davon gehen wir aus, wenn wir von jedem Genossen unserer Sektion Höchstleistungen bei der Vorbereitung dieser Konferenzen fordern.

Dr. Tschöke: Die Studententage und in deren Rahmen die Leninkonferenzen sind eine Bewährungsprobe für die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen der FDJ-Hochschulleitung und unserer Sektion.

Durch die Gemeinschaftsarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung der Studententage sind weit mannigfaltiger, so ist das schöpferische und produktive Studium des Marxismus-Leninismus so konzipiert worden, daß darauf die Spezialausbildung der Sektion Sozialistische Lehrgänge- und Organisationswissenschaften aufbaut. Ähnlich ist es mit dem Grundstudium für die Lehrerausbildung; hier ist von vornherein an den Nutzeffekt für die künftige Lehrertätigkeit unserer Studenten gedacht worden. Damit wollen wir einen wichtigen Beitrag zur Verwirklichung der Forderung des 12. Plenums des ZK der SED leisten, das theoretische Niveau und die politisch-ideologische Wirksamkeit der marxistisch-leninistischen Lehre an den Hochschulen weiter zu erhöhen.

Dr. Werkstätten: Diese Beispiele zeigen, besonders deutlich, daß wir die Leninkonferenz als einen Bestandteil des wissenschaftlich-produktiven Studiums betrachten, daß sie organisch eingebunden ist in den Prozeß der schöpferischen An-



regung des Marxismus-Leninismus. Indem die für die Konferenz vorgegebenen Themen Bestandteil der Ausbildung, nichts Zusätzliches sind und den Kollektiven bereits zu Beginn des Studienjahres übergeben wurden, sind solche Veranstaltungen über Sektionsgrenzen hinaus überhaupt erst möglich geworden.

Redaktion: Wie ist nun der gegenwärtige Stand der Vorbereitung zu beurteilen?

Dr. Werkstätten: Durch die frühzeitige Vorbereitung haben wir einen guten Stand der Vorbereitung erreicht. Es gibt einen Ablaufplan, in dem die einzelnen Etappen der Vorbereitung in ihrem zeitlichen Ablauf genau festgelegt sind. Wir sind stets über den exakten Stand der Arbeiten informiert, und bisher ist die gesamte Vorbereitung planmäßig abgelaufen.

Dr. Tschöke: In der Woche vom 21. Februar bis 1. März wird planmäßig die Vorauswahl derjenigen Arbeiten abgeschlossen, die auf der Konferenz vorgetragen werden sollen.

Redaktion: Und was geschieht mit den anderen Arbeiten?

Dr. Tschöke: Im Anschluß an die Leninkonferenz finden Kolloquien in den Sektionen statt. Dort werden diese Arbeiten vorgetragen. Die Mehrheit der Kollektive ist mit großer Begeisterung bei der Sache; teilweise haben sie bereits den Vorschlag unterbreitet, an den gestellten Themen auch nach den Studententagen weiterzuarbeiten.

Redaktion: Worauf kommt es in den nächsten Wochen im Hinblick auf ein erfolgreiches Gelingen der Leninkonferenz besonders an?

F. Walther: Von größter Wichtigkeit ist eine noch engere Zusammenarbeit der FDJ-Leitungen der Sektionen und Gruppen mit den Genossen

der Sektion Marxismus-Leninismus und den Seminargruppen-Beratern. Nur in einer Atmosphäre enger sozialistischer Gemeinschaftsarbeit wird ein voller Erfolg der Konferenz garantiert. Als besonders gutes Beispiel möchte ich die FDJ-Gruppe 41/24 nennen; dort hat die Gruppenleitung die Kontrolle über die Erarbeitung der Themen übernommen.

Dr. Tschöke: Wie ernst es uns mit der Gemeinschaftsarbeit zwischen Hochschullehrern und Studenten ist, geht auch daraus hervor, daß sich sowohl die Jury der Lehrgruppen wie auch die der Sektionen aus Hochschullehrern und Studenten zusammensetzt, die gemeinsam die Beurteilung der angefertigten Arbeiten vornehmen.

Dr. Werkstätten: Noch einige Worte zur nächsten Etappe der Vorbereitung der Leninkonferenz. Es geht jetzt darum, die zu lösenden Aufgaben unter einer strikten Kontrolle zu nehmen. Die Erzieher müssen sich genauso bewähren wie unter sozialistischer Jugendführung.

F. Walther: Ich möchte noch sagen, daß von den Genossen der Sektion Marxismus-Leninismus eine verblühende Arbeit zur Vorbereitung der Studententage und damit der Leninkonferenz geleistet werden ist. Dieses Beispiel sollte schlußfahrend auf alle Bereiche der Hochschullehre übertragen werden, damit auf allen Gebieten unserer Arbeit Höchstleistungen im Leninauftrag erreicht werden, über die wir zu den Studententagen Rechenschaft ablegen können.

Redaktion: Wir bedanken uns für das Gespräch und wünschen viel Erfolg für die weitere Arbeit zur Vorbereitung der Studententage.



Rationalisierung der Lehr- und Lernprozesse notwendig

In seinem Referat auf der 12. Tagung des Zentralkomitees der SED führte Genosse Jarowinski u. a. aus, daß es in der Weiterführung der 3. Hochschulreform jetzt in erster Linie darum geht, solche Aufgaben zu lösen, die sich aus der neuen Qualität der Ausbildung und Forschung ergeben. Es kommt jetzt besonders darauf an, durch Anwendung neuer Lehr- und Lernmethoden ein effektiveres Studieren und rationelles Lehren zu erreichen und die Wissenschaftler systematisch weiterzubilden.

Mit diesen Hinweisen wird erneut die anlässlich der Kontrollberatung des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen gegebene Orientierung auf die Rationalisierung und Intensivierung der Lehr- und Lernprozesse an unseren Hochschulen im Studienjahr 1969/70 unterstrichen.

An unserer Sektion Fortbildungsprozeß und -mittel bemühen wir uns seit September vorigen Jahres verstärkt darum, moderne Lehr- und Lernverfahren auszuführen. Unterstützung zu geben bei der pädagogisch-methodischen Durchdringung der Lehrveranstaltungen, den Einsatz moderner Lehr- und Lerngeräte voranzutreiben und zu realisieren, Teilstrecken akademischer Lehrveranstaltungen hochgradig zu programmieren sowie neue Unterrichtsmittel, Materialien für die Selbststudium der Studenten und Wissensspeicher zu entwickeln. Mitarbeiter unserer Sektion für methodische Fragen zu interessieren und sie in diese Arbeit einzubeziehen.

Es gibt eine Reihe von Möglichkeiten, die wir hierbei zu nutzen suchen; das persönliche Gespräch mit den Kollegen, Vorträge und Diskussionen in den Lehrbüchern und Lehrstühlen über bestimmte methodische Probleme der Gestaltung von Lehrveranstaltungen, Ausstellungen; Studentenschriften, insbesondere von Lehrenden des Lehrbereiches „Methodik für Lehrgänge der Maschinenbau“, die gemeinsam vom Fachmann (des entsprechenden technischen Gebietes) und vom Methodiker betreut werden und von den Studenten verteidigt werden u. a. m.

Eine wichtige Aufgabe sehen wir auch darin, bereits bekannte Lehrverfahren und -methoden, die sich schon lange bewährt haben, unter Einbeziehung von Studenten stärker durchzusetzen.

Wir vertreten den Standpunkt, daß es nicht schädlich darum geht, neue und neuartige Lehr- und Lernverfahren einzuführen, sondern alle Möglichkeiten zu nutzen, die uns helfen, den Unterricht rationaler im Ablauf sowie effektiver und dabei ergebnisreicher im Ergebnis werden zu lassen, und wir beziehen diese Aufgabenstellung auf alle Arten von Lehrveranstaltungen und -formen. Daher sehen wir die Rationalisierung und Intensivierung des Unterrichts als Teil des Komplexes der effektiv-modernen Gestaltung der gesamten Ausbildung und Erziehung unserer Studenten an.

Es handelt sich hier nicht um eine „Modereinrichtung“ oder „einmalige Aktion“.

Unsere weiteren Ziele bei der Verwirklichung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus und die wissenschaftlich-technische Revolution setzen objektive Maßstäbe für das Anforderungs- beziehungsweise Qualifikationsbild unserer Absolventen der nächsten Jahre und Jahrzehnte. Hieraus sind folgerichtig die Anforderungen abzuleiten, die an den Ausbildungsprozeß zu stellen sind und zu stellen sein werden.

Diese Anforderungen erhöhen sich in dem der wissenschaftlich-technischen Revolution gemäßen Tempo.

Spitzenleistungen in der Ausbildung (einschließlich der Erziehung) werden wir in Zukunft nur erzielen, wenn wir uns auch redigierend auf Spitzenleistungen im pädagogisch-methodischen Wissen und Können der Hochschullehrer und überhaupt aller an die Hochschullehre Beteiligten bemühen.

Aus solchen Überlegungen heraus wurde an unserer Sektion Fortbildungsprozeß und -mittel das neue Arbeitsgebiet „Hochschulmethodik“ geschaffen.

Im Sinne des Erfahrungsaustausches, den wir an unserer Hochschule bei der Rationalisierung und Intensivierung der Lehr- und Lernprozesse pflegen sollten, werden wir im „Hochschulmethodik“ nach konkret zu verschiedenen methodischen Fragen der Gestaltung des Unterrichts unseren Standpunkt äußern und über unsere Arbeit berichten.

Dr. paed. Chr. Bährdel, Methodik-Beauftragter der Sektion FPM

Schlagersendungen zur geistigen Manipulierung im staatsmonopolistischen System

In einem bemerkenswerten Vortrag über den „Schlager in seiner gesellschaftlichen Dimension“ widerlegte Herr Siegfried Freitag vom Pädagogischen Institut Zwickau eindeutig die oft verwendete Behauptung von der „sozialistischen Tonmusik“. Der Referent zeigte, wie bereits zu Beginn unseres Jahrhunderts zur Vorbereitung und Durchführung des ersten Weltkrieges, als Folge der Herrschaft des Faschismus und in immer vollkommenerer Form in der Gegenwart der Schlager zu einem ernst zu nehmenden Instrument der Beeinflussung und Manipulation durch den Imperialismus geworden ist. Welchen Umfang diese geistige Beeinflussung angenommen hat und wie verheerend sie für die Manipulierten wirkt, ist bewiesen folgende Tatsachen:

1000 Schlager, 35 Sender in Westdeutschland senden täglich 10.000 Minuten Schlagermusik. Der Umsatz der US-amerikanischen Schlagerindustrie wird nur von der petrochemischen Industrie übertroffen.

In den imperialistischen Staaten wird die Schlagerindustrie mit Dividenden bis zu 12 Prozent den höchsten Profit ab.

Von Bandenführern unterstützt, legt der Redner dar, wie z. B. auf dem Schlager „Stimmenfänger“ im Wahlkampf betrieben wird, wie dem Schlagerkonsumenten anhand stereotyper Weisungen Gleichgültigkeit gegenüber der gesellschaftlichen Entwicklung eingeschossen wird („Es ist ja alles in Ordnung“, „egal was kommt“, „Jedem wie es ihm immer weiter“) oder wie eine systematische Respektlosigkeit vor dem kulturellen Erbe erzeugt wird. So wird beispielsweise Wilhelm Tell in den westdeutschen Schulen nicht behandelt, als Schlager jedoch ist „Papa Tell“ genötigt, der Liebes-

traum von Liast wird als Twist produziert, und es ist schließlich eine ganze Ideologie der Kunstverachtung, wenn dem Schlagerhörer beigebracht wird „Ich schlaf bei jeder Oper ein“ oder „Wenn Beethoven würde wir keinen Schritt tun“.

Doch die geistige Manipulation mit Hilfe des Schlagers reicht viel weiter: Der Neofaschismus wird dem Hörer schmackhaft zu machen versucht („Ordnung und Loyalität sind wieder modern, es geht wieder los“, „Parolen von der futuristischen Gesellschaft werden auf Platte produziert, der Jugend werden falsche Ideale einzutauschen versucht, koloniale Überheblichkeit wird propagiert („Wolfe Sie mein Entdeckungsgebiet sein? Vielleicht sind Sie aus Bonn, und verstehen was davon“) usw.

Der Athos gelehrt zur Verdummung der westdeutschen, aber auch zur Beeinflussung unserer Jugend.

Aus dem Vortrag wurde deutlich, wie wichtig unsere Bemühungen um eine niveaumäßige Tonmusik als Bestandteil eines kulturellen Lebens sind. Damit wird gleichzeitig dem Eindringen von bösewärtigen, als Schlager getarnter Ideologien entgegenzuwirken. Doch wie die anschließende Aussprache zeigte, muß jedem überzeugend die Schädlichkeit und die Gefährlichkeit des Abhörens dergleicher Sendungen vor Augen geführt werden. Einen wichtigen Beitrag dazu bietet diese Veranstaltung, die allerdings dadurch, daß zu dieser Zeit viele unserer Studenten nicht an der Hochschule waren, nur von wenigen Zuhörern besucht war. Sicherlich wäre es der Aufmerksamkeit in unseren Instanzen dienlich, wenn sich die FDJ-Hochschulleitung bemühen würde, diese Veranstaltung vor einem entsprechenden Zuhörerkreis zu wiederholen.



Ergebnisse der Kreismeisterschaft im Judo

- 65 kg:
 1. Bülauer, HSG
 2. Flunert, Motor Schönau
 3. Hana, HSG und
 4. Beiler, Lok Karl-Marx-Stadt
- 70 kg:
 1. Duffler, HSG
 2. Fockel, Motor Schönau
 3. Auerbach, HSG und
 4. Holzmann, Ascota
- 80 kg:
 1. Meyer, HSG
 2. Rothke, Dynamo Karl-Marx-Stadt
 3. Dressel, Lok Karl-Marx-Stadt
- bis 95 kg:
 1. Richter, Motor Schönau
 2. Hamburg, HSG
 3. Eibel, Ascota und
 4. Kupfer, Dynamo
- Über 95 kg:
 1. Joran, HSG
 2. Born, Dynamo Karl-Marx-Stadt
 3. Auerwald, Dynamo Karl-Marx-Stadt
- Kategorie „offen“:
 1. Meyer, HSG
 2. Dressel, Lok Karl-Marx-Stadt
 3. Kupfer, Dynamo Karl-Marx-Stadt
 4. Demmich, Dynamo Karl-Marx-Stadt



Unsere Boxstaffel überzeugte

Einen Box-Vergleichskampf gegen die ASG Vorwärts Weiffenfels gewann die Staffel unserer HSG Wissenschaft mit 12:4.

Der Wettkampf wurde am 6. Februar im Kulturhaus Dittensdorf ausgetragen, und besonders die jungen Nachwuchskräfte der HSG überzeugten mit guten Leistungen.

Im einzelnen wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Schüler:
Fliegengewicht: Thomas (HSG) bes. Müller (W) u. P.;

Jugend:
Bantamgewicht: Ehrlich (HSG) bes. Hesse (W) u. P.;
Federgewicht: Schaal (HSG) bes. Vetter (W) 1. Rd. K. o.;
Leichtgewicht: Bayer (HSG) bes. Pallert (W) 2. Rd. K. o.;

Junioren:
Federgewicht: Noth (W) bes. Anders (HSG) d. HSG;
Weltergewicht: Hoer (W) bes. Kiss (HSG) u. P.;

Senioren:
Weltergewicht: Neumann (HSG) bes. Kronberg (W) 1. Rd. K. o.;
Mittelgewicht: Roals (HSG) bes. Wicht (W) u. P.;

Die nächsten Vergleichskämpfe:
13. Februar gegen BSG Fortschritt Gelnitz in Gelnitz, 21. März gegen BSG Motor Bülwien in Dittensdorf.

Hofmann

Hochschulspiegel

Dipl.-Wirtsch. D. Zornrich (verantwortlicher Redakteur), Werner Barthel, Dipl.-Ing. G. Dietrich, W. Frotzner, Dipl.-Sportl. G. Hauck, Major W. Heber, Dipl.-Hist. A. Hupfer, Dipl.-Ing. D. Jahn, Dipl.-Ing. B. Jungmann, Dr. H. Mayer, Ch. Müller, Dipl.-Ing. E. Müller, Dipl.-Lehrer R. Model, Dr. K. Oehme, Dr. P. Petzold, Dipl.-Päd. A. Poppitz, Dr. K. H. Retzner, S. Szaro, Dipl.-Ing. W. Schulz, K. Thoenes - FDJ-Redaktion: L. Müller.

Herausgeber: SED-Hochschulmarceloransaktionen der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt, Veröffentlichung unter Lizenz-Nr. 123 K. des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.
Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt, 1165